

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 251 (1978)

Artikel: Seid nett zu den Leuten

Autor: Maronde, Curt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seid nett zu den Leuten

«Meine Geduld ist zu Ende», sagte Herr Röhrdanz zu seiner Frau, als er morgens das Haus verliess. «Wenn das heute wieder passiert, gibt es ein Unglück.»

Frau Röhrdanz versuchte, zu besänftigen. «Du hast natürlich recht, Ottokar, es ist eine Taktlosigkeit, aber...»

«Taktlosigkeit?» schrie Röhrdanz. «Eine bodenlose Frechheit ist es. Eine Beleidigungsklage könnte ich anstrengen.»

«Geh doch morgen einfach durch eine andere Strasse, Ottokar. Dann kommst du nicht an der Villa vorbei und musst dich nicht jedesmal ärgern.»

«Was?» schrie Röhrdanz. «Deswegen soll ich einen Umweg machen?» Wutschnaubend setzte er sich in Marsch, die Aktenmappe unter den linken Arm geklemmt, den Schirm angriffslustig in der Rechten. Je mehr er sich der Villa näherte, um so entschlossener war er, dem Unfug endlich ein Ende zu machen. Schon von weitem sah er das offene Fenster. Als er friedlich vorbeiging, steckte der Papagei wie jeden Morgen seinen grünen Kopf aus dem Fenster, plusterte sich auf und krächzte:

«Alter Idiot! Alter Idiot!»

«Du Mistvieh!» schrie Röhrdanz, «dir werd ich's zeigen!»

Er stellte sich auf die Zehenspitzen, schwang den Schirm und schlug wie wild nach dem Papagei, der geschickt zur Seite auswich. Je wütender Röhrdanz aufs Fensterbrett trommelte, um so aufgeregter schlug der Vogel mit den Flügeln und kärrchte: «Alter Idiot! Alter Idiot!»

Zitternd vor Rachedurst lief Röhrdanz zur Tür der Villa und läutete Sturm. «Ich will den Hausherrn sprechen», schrie er das Dienstmädchen an. «Rufen Sie ihn, aber sofort!»

Der Hausherr erschien.

«Ich hab's satt», schrie Röhrdanz. «Jeden Morgen belästigt mich Ihr dreckiger Papagei. Feine Manieren scheint er bei Ihnen zu lernen.»

«Ach Sie sind es, den Jakob immer meint», sagte der Hausherr.

«Wenn Sie nicht endlich für Abhilfe sorgen, hole ich die Polizei!»

«Ja, sehen Sie, Jakob ist sonst so ein braves Tier», erklärte der Hausherr. «Aber er ist es nun mal gewohnt, dass man ihn mit 'Guten Morgen' begrüßt. Versuchen Sie es doch mal, und Sie werden sehen, wie er sich freut.»

«Das wird ja immer schöner», rief Röhrdanz, «nun bin ich noch schuld.»

«Aber wer spricht denn von Schuld», be schwichtigte der Hausherr. «Es heisst doch nicht umsonst: seid nett zu den Leuten!»

«Also schön», brummte Röhrdanz, der sich beeilen musste. «Aber das sage ich Ihnen: Es ist das letzte Mal! Meine Geduld ist zu Ende.»

Als er am nächsten Morgen mit grosser Überwindung wieder an der Villa vorbeiging und den grünen Kopf seines Feindes im offenen Fenster auftauchen sah, zog er mit süß-saurer Miene den Hut und rief: «Guten Morgen, mein Freund! Guten Morgen!»

Der Papagei reckte den Hals und sah Röhrdanz überrascht an. Dann krächzte er laut:

«Na endlich! Warum nicht gleich so ... alter Idiot!»

ici

Worauf es ankommt...

Es kommt im Leben nicht darauf an, was man sein möchte, sondern was man sein kann.

Es ist besser, wenn man langsam im Sprechen als langsam im Zuhören ist.

Die Überklugen sind unerträglicher als die Dummen.

Die meisten halten nur den für klug, der ihrer Meinung ist.

Es ist leichter, ein Urteil als ein Vorurteil zu widerlegen.